



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT  
EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

Internationale Klassifikation: B 01 f 11/00  
F 16 h 35/00

Gesuchsnummer: 11617/68  
Anmeldungsdatum: 3. August 1968, 18 Uhr  
Patent erteilt: 15. Dezember 1970  
Patentschrift veröffentlicht: 21. Dezember 1970

S

## HAUPTPATENT

Paul Schatz, Dornach

## Hilfsmittel zur Erzeugung einer taumelnden Bewegung

Paul Schatz, Dornach, ist als Erfinder genannt worden

Bibliothek  
Bur. Ind. Eigendoms  
12 FEB. 1971

1

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Hilfsmittel zur Erzeugung einer taumelnden Bewegung. Solche Hilfsmittel sind an sich, beispielsweise aus der schweizerischen Patentschrift Nr. 216 760, bekannt. Das Hilfsmittel nach der vorliegenden Erfindung hat nun gegenüber den vorbekannten Apparaten und Einrichtungen den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß es bedeutend einfacher in der Herstellung ist, so daß es wegen der bedeutenden Preisersparnis für sehr viele Anwendungsfälle, für welche die Anschaffung eines der bekannten Geräte zu teuer war, zur Anwendung gelangen wird.

Der Erfindungsgegenstand ist dadurch gekennzeichnet, daß er zwei in verschiedenen Ebenen liegende, starr miteinander verbundene, konvexe Kufen aufweist.

Zweckmäßige Ausführungsformen erhält man, wenn die beiden Kufen dieselbe konstante Krümmung aufweisen, der Abstand der beiden Kufenzentren gleich groß wie der Kufenradius ist und die Ebenen, in denen die beiden Kufen liegen, senkrecht aufeinander stehen. In jedem Fall lassen sich die beiden Kufen durch einen Hüllkörper mit abwickelbarer Oberfläche verbinden. Es können die Kanten eines solchen Hüllkörpers dann die Kufen des Hilfsmittels bilden.

Nachfolgend werden anhand einer Zeichnung Ausführungsbeispiele des Erfindungsgegenstandes beschrieben. In der Zeichnung zeigt

die Fig. 1 ein erstes Ausführungsbeispiel,

die Fig. 2 bis 5 ein zweites Ausführungsbeispiel, und zwar die Fig. 2 in der Seitenansicht,

die Fig. 3 in der Vorderansicht, also in Richtung des Pfeiles III der Fig. 2,

die Fig. 4 in einer Schrägansicht, also in Richtung des Pfeiles IV der Fig. 3, und

die Fig. 5 in einer etwas flacheren Ansicht, nämlich ungefähr in Richtung des Pfeiles V der Fig. 3;

die Fig. 6 zeigt die Abwicklung der Oberfläche des in den Fig. 2 bis 5 dargestellten Taumelkörpers,

die Fig. 7 einen geöffneten Taumelkörper und

die Fig. 8 eine Möglichkeit des motorischen Taumelns.

2

Das in der Fig. 1 dargestellte Hilfsmittel zur Erzeugung einer taumelnden Bewegung weist zwei konvexe, ebene Kufen 1 und 2 auf, die hier beide dieselbe konstante Krümmung besitzen, also Kreisbogenstücke sind. Ihre Zentren sind mit 11 beziehungsweise 12 bezeichnet. Der Abstand dieser beiden Zentren ist gleich groß wie der Kufenradius  $r$ . Die Ebene, in der die eine Kufe liegt, steht senkrecht auf der Ebene, in welcher die andere Kufe liegt. Die beiden Kufen sind starr mit dem Behälter 3 verbunden, der sich irgendwie öffnen läßt. Er kann beispielsweise in der Mitte bei 3d aus zwei Hälften 3a und 3b zusammengesetzt sein, die durch Verschlüsse 3c zusammengehalten werden, und von denen der eine mit der Kufe 1 und der andere mit der Kufe 2 durch irgendwelche festen oder lösbaren Mittel verbunden ist.

Das zu mischende oder zu schüttelnde Gut wird in den Behälter 3 gegeben, und dieser wird, nachdem er geschlossen worden ist, auf dem Boden weggerollt oder gerollt. Dabei liegen nur die beiden Kufen 1 und 2, und zwar jede stets nur mit einer punktförmigen Berührungsstelle, auf dem Boden auf; der Behälter macht eine taumelnde Bewegung, die der taumelnden Bewegung des Mischbehälters nach der Patentschrift Nr. 216 760 entspricht.

Wie aus den beiden Linien 13 und 14 ersichtlich ist, können die beiden Kufen 1 und 2 durch einen Hüllkörper miteinander verbunden sein, der eine zwar gekrümmte, aber developable Oberfläche besitzt. Diese beiden Linien sind Tangenten dieses Körpers. Die Fig. 2 bis 5 zeigen einen solchen Körper, bei welchem die beiden Kanten, die die beiden Kufen bilden, je Kreisbogenform haben und sich über einen Bogen von  $240^\circ$  erstrecken. Ein solcher Körper läßt sich beispielsweise aus einem ebenen Blechstreifen, wie er in der Fig. 6 dargestellt ist, herstellen, indem der Streifen so gewölbt wird, daß die beiden Kanten  $a$  und  $a'$ ,  $b$  und  $b'$  sowie  $c$  und  $c'$  und endlich  $d$  und  $d'$  aufeinanderzuliegen kommen. Die Fig. 6 gibt gleichzeitig die Fläche am Boden an, auf welcher der Körper beim Rollen von  $d'$  nach  $d$  aufliegt.

Man kann, wie das in der Fig. 7 dargestellt ist, den Körper auch aus zwei miteinander lösbar verbundenen Teilen 7 und 8 aufbauen, die dann zusammen direkt einen Hohlraum zur Aufnahme eines einer Taumelbewegung zu unterwerfenden Gegenstandes oder Gemisches begrenzen. Selbstverständlich läßt sich der Körper auch aus einem Stück anfertigen und mit einer Einfüllöffnung versehen.

Die Fig. 8 zeigt eine Möglichkeit für ein maschinelles Taumeln: Das als Ganzes mit 9 bezeichnete Hilfsmittel kann einem der vorstehend beschriebenen Ausführungsbeispiele entsprechen. Es liegt auf einem geneigten, endlosen Band 10, das durch den Motor 11 mit solcher Geschwindigkeit angetrieben wird, daß das Hilfsmittel 9 sozusagen stets am gleichen Ort bleibt und «an Ort» die Taumelbewegung macht.

#### PATENTANSPRUCH

Hilfsmittel zur Erzeugung einer taumelnden Bewegung, dadurch gekennzeichnet, daß es zwei in verschiedenen Ebenen liegende, starr miteinander verbundene, konvexe Kufen aufweist.

#### UNTERANSPRÜCHE

1. Hilfsmittel nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden konvexen Kufen dieselbe konstante Krümmung besitzen.

2. Hilfsmittel nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Ebenen, in denen die beiden Kufen liegen, senkrecht aufeinander stehen.

3. Hilfsmittel nach Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Abstand der beiden Kufenzentren gleich groß ist wie der Kufenradius.

4. Hilfsmittel nach Patentanspruch oder einem der Unteransprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Kufen durch einen Hüllkörper, der eine developable Oberfläche aufweist, miteinander verbunden sind.

5. Hilfsmittel nach Unteranspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Kanten (4, 5) des Hüllkörpers die Kufen bilden.

6. Hilfsmittel nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß es mindestens zwei miteinander lösbar verbundene Teile (1, 2; 7, 8) aufweist, die zusammen einen Hohlraum zur Aufnahme eines einer Taumelbewegung zu unterwerfenden Gegenstandes begrenzen.

Paul Schatz

Vertreter: Patentanwaltsbüro Eder & Cie., Basel

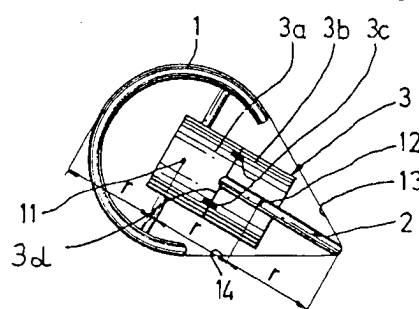


Fig. 1

III

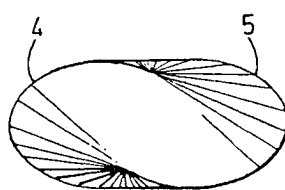


Fig. 2

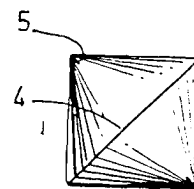


Fig. 3

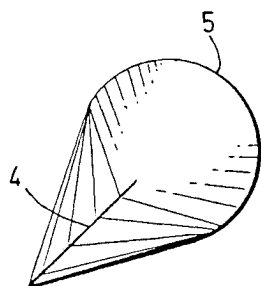


Fig. 4

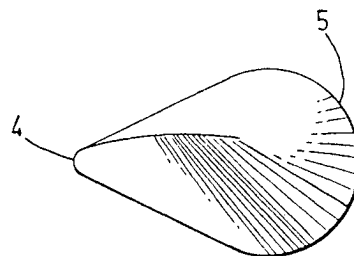


Fig. 5

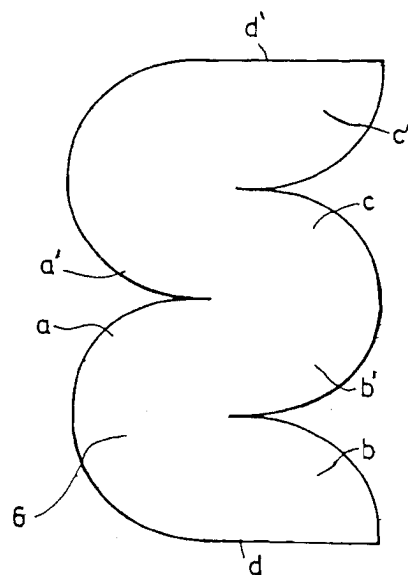


Fig. 6



Fig. 7

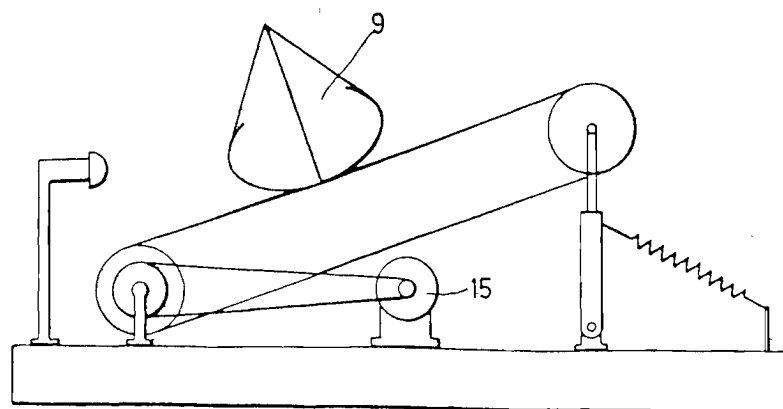
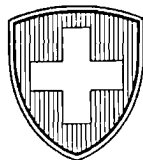


Fig. 8

Nr. 242218



Klasse 96g  
EXAMINER'S

COPY

DIV. 12

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDG. AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 16. September 1946

Q-74

Gesuch eingereicht: 4. Juni 1942, 11 Uhr. — Patent eingetragen: 30. April 1946.

### HAUPTPATENT

Paul Schatz, Dornach (Solothurn, Schweiz).

#### Mechanismus zur Erzeugung einer taumelnden und schwenkenden Bewegung.

Die Erfindung betrifft einen Mechanismus zur Erzeugung einer taumelnden und schwenkenden Bewegung, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der bewegte Körper zu  
5 einem auf einem Kegelmantel bewegten Wellenstück und zu einer in der Kegelspitze auf der Kegelahse senkrechten Achse exzentrisch angeordnet und in bezug auf beide drehbar bzw. schwenkbar gelagert ist.

10 Die Erfindung bezweckt die Bewegung eines Körpers in Form einer Achterschleife. Die technische Bedeutung der Achterschleifenbewegung beruht vorzugsweise in der Umkehr des Drehsinnes beim Übergang der  
15 Bewegung von der einen zur andern Hälfte der Achterschleife. Dieser Richtungswechsel der Bewegung ist insbesondere wertvoll zur Erzielung bestimmter Wirkungen in Schüttelmaschinen bei chemischen und lebensmittel-  
20 technischen Prozessen. Es eignet sich deshalb die Erfindung besonders für Schüttelmaschinen, von denen eine als Ausführungsbeispiel der Erfindung im folgenden beschrieben ist.

In einem Gestell 1 ist eine als Gelenkkette ausgebildete Antriebswelle gelagert, 25 deren Stücke 2, 2', 4, 4' und 6 durch die Gelenke 3, 5, 5' und 3' untereinander verbunden sind. Die Antriebswelle könnte auch aus einem einzigen starren Stück bestehen. Die gelenkige Verbindung gestattet aber, den 30 Ausschlag des auf einem Kegelmantel bewegten Mittelstückes 6 zu verändern. Das Mittelstück 6 rotiert in der zylindrischen Hülse 7, welche durch das Drehlager 8 an der Drehbewegung verhindert wird, indem 35 dieses die Zapfen aufnimmt, die in der Kegelspitze senkrecht zur Hülse angeordnet sind.

Das Drehlager 8 stellt eine Gabel dar, in welcher die zylindrische Hülse 7 nach Art eines Waagebalkens auf- und abschenkbar 40 gelagert ist. Seinerseits sitzt das Drehlager selbst drehbar in dem Fuß des Gestelles 1. Die Hülse 7 nimmt also nur teil an der kegel- förmig taumelnden, nicht aber an der rotierenden Bewegung der Antriebswelle. Mit der 45 Hülse 7 fest verbunden ist der Träger 10,

der mit dem Rahmen 11 starr verbunden ist, in welchem sich das Gefäß 12 befindet, das zur Aufnahme des zu bearbeitenden Gutes dient. Für viele Zwecke ausreichend wäre es, wenn auch das Gefäß 12 mit dem Rahmen 11 starr verbunden wäre, so daß also das System 7, 10, 11, 12 einen einzigen starren Körper darstellt. Gemäß der Zeichnung ist aber das Gefäß 12 in dem Rahmen 11 drehbar gelagert und erhält eine zu der Geschwindigkeit der Antriebswelle in einem bestimmten Verhältnis stehende Drehgeschwindigkeit, indem ein Kranz 15 auf dem Gefäß 12 mittels des Riemens 14 durch das Rad 13, welches fest auf das Wellenstück 6 montiert ist, in Drehung versetzt wird.

Die Glieder 2, 3, 4 und 5 könnten unbeschadet der Funktion weggelassen werden. Für manche Anwendungszwecke ist es vorteilhaft, die Schrägstellung der Welle 6, das heißt den Ausschlag des Gefäßes 12, verändern zu können, und zwar nicht nur beim Stillstand der Maschine, sondern auch während sie in Betrieb ist. Zu diesem Zweck kann der Antrieb von der einen Seite her erfolgen und der Lagerfuß 9 des Drehlagers 8 auf einen Schlitten montiert werden, welcher mittels Spindel und Handrad axial in dem Gestell 1 verschoben werden kann.

Im Interesse eines ruhigen Ganges der Maschine bei hoher Drehzahl empfiehlt es sich, an der Hülse 7 noch einen Träger vorzusehen, der dem gezeichneten Träger 10 entgegengesetzt, also nach unten gerichtet ist und ein Gegengewicht zum Massenausgleich trägt. Um den Durchgang des Gegengewichtes zu ermöglichen, müßte die Gabel des Drehlagers entsprechend nach unten erweitert sein. Die beiden Zinken der Drehlagergabel könnten aber auch auseinandergerückt und nach oben verlängert sein, und das Gefäß 12 könnte sich zwischen den Gabelzinken bewegen. Dann könnten diese Ga-

belzinken oberhalb des Gefäßes 12 miteinander verbunden und in einer dem Lagerfuß 9 entsprechenden, durch einen Rahmen mit dem Gestell 1 verbundenen ortsfesten Hülse drehbar gelagert sein. Dann hätte das Drehlager 8 nicht nur die Funktion, sondern auch die Form eines Cardangelenkringes, in welchem das Gefäß 12, dem die taumelnde und schwenkende Achterschleifenbewegung erteilt werden soll, sich nicht wie beim Kompaß im Zentrum des Cardans befindet, sondern exzentrisch gehalten ist.

#### PATENTANSPRUCH:

Mechanismus zur Erzeugung einer taumelnden und schwenkenden Bewegung, dadurch gekennzeichnet, daß der bewegte Körper zu einem auf einem Kegelmantel bewegten Wellenstück und zu einer bei der Kegelspitze auf der Kegellachse senkrechten Achse exzentrisch angeordnet und in bezug auf beide Achsen dreh- bzw. schwenkbar gelagert ist.

#### UNTERANSPRUCHE:

1. Mechanismus nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Körper in einem im Maschinengestell angeordneten Drehlager gelagert ist.

2. Mechanismus nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der bewegte Körper drehbar gelagert ist und ihm eine Drehbewegung um die eigene Achse erteilt wird.

3. Mechanismus nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Ausschläge der taumelnden Körperbewegung während des Betriebes verstellbar sind.

4. Mechanismus nach Patentanspruch und Unteranspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß das kegelförmig bewegte Wellenstück einen Teil einer Gelenkkette darstellt, dessen Neigungswinkel während des Betriebes verstellbar ist.

Paul Schatz.

74  
86

242218

Paul Schatz

Patent Nr. 242218  
1 Blatt

✓

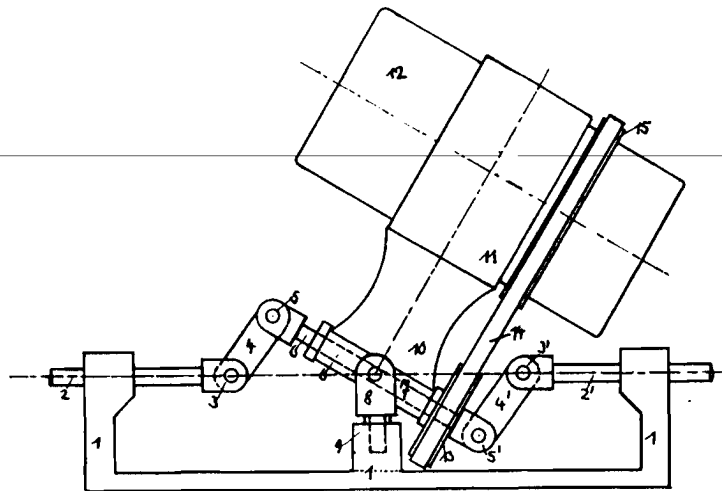


Fig. 1.